

FAHRMOB FÖRDMERT VERKEHRSWENDE FÜR FIRMEN, VEREINE, VIELFAHRER

Von Anke Roser



Die Mitfahrplattform „fahrmob“ will Autos besser füllen, unnötige Fahrten vermeiden, diese Weise die Umwelt schützen und gleichzeitig Menschen vernetzen.

Die Zahl der Teilnehmenden

wächst kontinuierlich, aber: In Kempten gibt es weniger Fahrerinnen und Fahrer als in Sonthofen und weniger gefahrene Kilometer als in Buchenberg – wenn das nicht den Ehrgeiz der Kemptener Stadtbevölkerung wachrüttelt!?!

Mitfahrzentralen gibt es schon lange. Entsprechende Apps sind ebenfalls mannigfaltig vorhanden. Was also macht das Angebot fahrmob.eco besonders?

Erstens: Es kommt aus dem Allgäu – eine innovative Idee von hier für ganz Deutschland.

Zweitens: Es geht über bisherige Ideen hinaus, weil es eine entscheidende Zusatz-Zutat hat: die Einbindung von Vereinen. Drängt sich direkt die Frage auf: Was bringt das? Zum Beispiel Sicherheit: Niemand ist allein und losgelöst auf der Plattform unterwegs, alle gehören zu einem größeren Ganzen – neben einem Verein kann das auch ein Unternehmen oder eine Bildungseinrichtung sein. Die jeweilige Institution verifiziert den Einzelnen – das schafft Vertrauen und erzeugt Zusammengehörigkeit innerhalb des Netzwerks.

Drittens: Die Plattform ist sehr praktisch und nutzerfreundlich aufgebaut – und ständig kommen neue Features hinzu. Beispielsweise bietet sie Sitzplatzanzeigen und Buchungsoptionen, sodass sich Fahrten einfach koordinieren lassen. Mit einer individuellen Share-Grafik lässt sich das eigene Angebot schnell und einfach auf den liebsten Social-Media-Kanälen bewerben.

Diese Kombination aus guten Ideen hat in den letzten Jahren bereits viele Menschen überzeugt. Zum Beispiel Jurys. Ende 2023 war fahrmob.eco in Nürnberg als Finalist beim Bayerischen Innovationspreis dabei, diesen Juli sind die Plattform-Macher mit dem Bayerischen Verkehrssicherheitspreis ausgezeichnet worden.

Noch wichtiger aber sind die Personen, die das Angebot nutzen. Etwa 3.600 sind es derzeit, sei es als Mitfahrgelegenheits-anbietendes oder -suchendes Mitglied. Wir haben ein paar Stimmen eingesammelt, um aufzuzeigen, wie vielfältig der Nutzen von fahrmob.eco sein kann:



„Nachdem ich mein Fahrangebot bei Fahrmob eingestellt hatte, hat sich eine Mitfahrerin gemeldet, die jede Woche mit mir von Sonthofen nach Kempten zur Arbeit fährt. Bei diesen Fahrten haben wir schon viele gute Gespräche geführt und entdeckt, dass wir die gleiche Leidenschaft für die Musik haben. Ohne Fahrmob wären wir uns nie begegnet, obwohl wir nur vier Kilometer voneinander entfernt wohnen. Neben dem ökologischen Aspekt von Fahrmob finde ich den sozialen Aspekt sehr gewinnbringend.“

August Braun, Westerhofen

„Wir möchten unseren Gästen möglichst viele Möglichkeiten der Anreise aufzeigen – und da bietet fahrmob.eco eine ideale Plattform, um in Fahrgemeinschaften zur Breitachklamm zu fahren.“

Dominik Fritz, Betriebsleiter Breitachklamm Oberstdorf

„Fahrmob wirkt auf mehreren Ebenen nachhaltig: Menschen kennenlernen (sozial), Individualverkehr reduzieren (ökologisch), regionale Initiativen stärken (ökonomisch) und nicht zu vergessen: „Hoigarta“ (kulturell). Das geht auch im Auto!“

Xenia Schmidt, Gemeinwohl-Ökonomie Bayern

„Wertach beteiligt sich aus Überzeugung am Projekt Fahrmob, weil es nachhaltig ist, Menschen zusammenbringt und Nützliches mit dem Angenehmen verbindet. Um die Attraktivität des Angebots zu erhöhen, werden wir weiter über diverse Kommunikationswege daran arbeiten, dass sich noch mehr potentielle Nutzerinnen und Nutzer an Fahrmob beteiligen.“

Verena Angerer, Tourist-Info Wertach

Besonders geeignet ist Fahrmob für wiederkehrende, regelmäßige Fahrten. Deshalb ist die Plattform für Unternehmen, welche Anfahrt, Parkplatzsituation und CO₂-Bilanz ihrer Mitarbeitenden zukunftsorientiert steuern wollen, ein interessantes Angebot. Öffnet man den Bereich „Arbeit“ auf der Website fahrmob.eco, erscheint die Information, dass die Firma pester pac automation GmbH aus Wolfertschwenden derzeit das Unternehmen mit den meisten eingesparten Kilometern ist (über 20.000 km bei 94 Fahrern) und die am selben Ort beheimatete MULTIVAC Sepp Haggenmüller SE & Co. KG die meisten eingetragenen Fahrer hat (136). Wir wollten von den beiden Projektverantwortlichen wissen, warum das so ist.

Ihr seid Fahrmob-Pioniere und Vorbild für andere Unternehmen. Wie und warum kam es zur Zusammenarbeit?



Diana Blank, Pester: Wir haben bereits vor vielen Jahren ein Mobilitätsverbesserungsprojekt im Unternehmen gestartet. Eine der drei strategischen Säulen dieses Projekts ist „Fahrgemeinschaft“, und in diesem Rahmen haben wir nach einer regionalen App zur Vernetzung der Mitarbeiter gesucht. Mit fahrmob.eco haben wir dafür den passenden Anbieter gefunden.



Mandy Mittank, MULTIVAC: Über die Initiative von Pester sind wir auf Fahrmob aufmerksam geworden. Die hohe Zahl der Anmeldungen bei Multivac ist vor allem dem Gemeindemobil zu verdanken.

Was ist das Gemeindemobil denn genau?

Mandy Mittank: Das ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinde Wolfertschwenden mit den umliegenden Firmen. Der Bus ist komplett mit Werbung der beteiligten Unternehmen foliert – und genau darüber finanziert er sich auch. Besonders eng arbeiten dabei Multivac und Pester zusammen: Sie setzen das Gemeindemobil ein, um ihre Mitarbeitenden zuverlässig und sicher vom Bahnhof zur Arbeit und wieder zurückzubringen. Von Gemeinde-seite nutzen Vereine, der Kindergarten und die Schule das Gemeindemobil kostenfrei. So kommen bis zu acht Personen plus Fahrer:in ganz unkompliziert von A nach B.

Fahrmob und Vereine: Warum? Und wer noch?

Was hat es mit der Beteiligung der Vereine auf sich?

Helmut Scharpf, Fahrmob-Gründer: „Es geht nicht um die bei Mitfahrplattformen sonst übliche Benzingeldbeteiligung, dafür sind die Strecken zu kurz. Stattdessen steht ein sozialer, gemeinwohlorientierter Zweck im Vordergrund: Am Ende des Jahres sollen die Vereine die Fahrteinnahmen als Spende erhalten. Damit haben sie ein Eigeninteresse und bewerben das Projekt unter ihren Mitgliedern. Auf diese Weise wird das Thema Mobilität in die Mitte der Gesellschaft getragen. Man legt bereits beim Registrieren fest, für welchen Verein man fährt. Eine Mitgliedschaft im Verein ist dafür nicht nötig, man setzt nur das Signal der grundsätzlichen Bereitschaft für eine private Spende.“

Auch Bildungseinrichtungen und Firmen können sich registrieren. Braucht man dann trotzdem noch einen Verein?

Martin Roith, Klimaschutzmanager der Technischen Hochschule Augsburg: „Nein, da läuft es anders. Unsere Studierenden geben beim Registrieren zusätzlich ihre offizielle E-Mail-Adresse ein, damit werden sie automatisch verifiziert. Das ist eine von mehreren vertrauensbildenden Maßnahmen, die Fahrmob besonders sicher machen. Der Wohnraum am Studienort ist knapp und teuer, viele pendeln deshalb von außerhalb in die Stadt. Mit einem Euro pro angefangenen 10 Kilometern ist eine Mitfahrt günstig. Und anders als beim ÖPNV kennt die Mitfahrplattform keine Tarif- oder Landkreisgrenzen. Als Hochschule sind wir froh über alle, die keinen Parkplatz auf dem Campus benötigen. Und wir können Fahrmob zudem für eigene hochschulinterne Fahrtzwecke nutzen, z. B. für Exkursionen.“

Zurück zu Fahrmob: Wie gut ist die Akzeptanz bei den Mitarbeitenden und wie begeistert ihr sie für das Angebot?

Mandy Mittank: Fahrgemeinschaften sind vor allem bei Azubis, die noch keinen Führerschein haben, und Mitarbeitenden, die weiter weg wohnen, sehr beliebt. Hier finden viele Fahrgemeinschaften statt. Fahrmob ist ein Impuls, um sich zu finden. Oft bleiben die Fahrgemeinschaften dann fest bestehen und werden über persönlichen Austausch organisiert.

Diana Blank: Genau, und um auch neue Mitarbeiter direkt zu informieren, stellen wir einmal monatlich beim Welcome Day vor, wie das Mitfahren über Fahrmob funktioniert.

Wie wichtig ist die Nutzung der Fahrmob-Möglichkeiten für die Nachhaltigkeitsstrategie der Unternehmen?

Diana Blank: Die Mitarbeitermobilität macht in unserer CO₂-Bilanz etwa 1,1 Prozent aus. Natürlich konzentrieren wir uns im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie vor allem auf die großen Hebel – also dort, wo wir als Unternehmen am meisten bewirken können. Dass wir auch in die Mitarbeitermobilität investieren, zeigt: Wir schauen ganz genau hin – und zwar an allen Ecken und Enden. Denn jede eingesparte Tonne CO₂ zählt!

Mandy Mittank: Gleichzeitig wird unseren Mitarbeitenden bewusst, wo sie selbst einen Beitrag leisten können – etwa indem sie Fahrgemeinschaften bilden, auch im privaten Bereich. Das ist der große Mehrwert von Fahrmob gegenüber einer früheren firmeninternen App – dass Mitarbeitende angeregt werden, auch im privaten Kontext und zu ganz unterschiedlichen Gelegenheiten Fahrgemeinschaften zu bilden.

fahrmob

fahrmob.eco

Mitfahr-Fahrplan KEMPTEN

Wir haben euch einen Fahrplan für Fahrten nach Kempten und Fahrten ab Kempten erstellt, wo ihr tagesaktuell alle angebotenen Mitfahrten direkt einsehen könnt. Viel Spaß beim Mitfahren.

NACH Kempten

AB Kempten

www.fahrmob.eco